

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 36 (1958)
Heft: 1

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rucksackeläsete: Die Kameraden Alfred Zürcher, Ernst Kunz, Dr. W. Grütter und Albert Meyer (anstelle des erkrankten Charly Sutter) zeigen in ausnahmslos prächtigen Farblichtbildern die Erlebnisse von Sektionstouren auf das Wildhorn, Monte Leone, Balmhorn-Gitzifurgge und Engelhörner. Ferner erleben wir nochmals in Bildern die Senioren-Skitourenwochen Avers-Cresta und Fideriser Heuberge, sowie die Senioren-Tourenwoche rund um den Mont Blanc. Zum Schluss zeigt uns Kamerad Häfliger mit einigen Bildern, dass man Touren nicht nur *um* den Mont Blanc herum machen, sondern diesen Berg auch wirklich besteigen kann, wie er dies in der Hochtourenwoche getan hat. Mit grossem Beifall wurde den Referenten gedankt.

Schluss der Sitzung: 21.45 Uhr.

Der Sekretär: *Dr. Rob. Bareiss*

Lichtbildervortrag über Nepal

Unter dem Patronat der Sektion Bern SAC wird Herr A. Dürst, Zürich, am Mittwoch, den 19. Februar 1958, 20.15 Uhr, im Burgerratssaal des Casinos einen Lichtbildervortrag mit dem Titel

«Nepal – Eindrücke von der Kultur in den Tälern des Himalaya»

halten. Herr Dürst studierte während längerer Zeit Leben und Wesen der Nepalesen an Ort und Stelle und führt nun seine Lichtbilder wie auch seine Original-Tonbandaufnahmen von kultischen Gesängen vor.

Die Mitglieder der Sektion Bern geniessen gegen Vorweisung des Mitgliederausweises Ermässigung auf dem Eintrittspreis.

BERICHTE

Familienabend vom 2. November 1957 im grossen Casinosaal

Ein erfreulicher Aufmarsch der SAC-Familie ergoss sich in den originell geschmückten Saal, wo vorerst die an den Wänden aufgehängten humorvollen Malereien der Clubkameraden Nyffenegger und Ludwig, die über frühere, aktuelle und zukünftige Begebenheiten und Probleme zu berichten wussten und mit treffenden Versen von Herrn Dr. Geiser vertextet waren, die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Die mit viel Liebe gebastelten heimeligen Tischlämpchen kamen dann im Laufe des Abends mit ihrem stimmungsvollen «Candlelight» so recht zur Geltung. Die Tische waren dicht bevölkert, als Präsident Meyer den Familienabend mit seiner Begrüssungsansprache eröffnete. Das von Kamerad Jutzeler auf witzige Art conferierte Programm war vom Willen, möglichst mit eigenen Talenten bestritten zu werden, beseelt. Die unterhaltsamen Darbietungen des Tanzpaares Kohler/Luginbühl, des Frauenalpenclubs, der Gesangssektion, der Junioren und des Herrn Jutzeler lösten dankbaren Applaus aus. Winterhüttenobmann Reinhard liess sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen, um dem in den «Ruhestand» tretenden Ehepaar Griessen vom «Chübeli» den Dank der Sektion auszusprechen. Für die vielen Tanzlustigen war eingestreut in das Programm und nachher reichlich gesorgt, dass sie im Foyer zu den rassigen Klängen des Orchesters «Bestgen» das Tanzbein schwingen konnten. Inzwischen hatten gute Geister im stillen Kämmerlein auch die glücklichen Gewinner der Schätzungsaufgabe – es war die Höhe des am Casinohimmel friedlich unter dem Sputnik dahinziehenden Bombers zu erraten – und der Gratisverlosung ermittelt. Der vielbegehrte Alpenflug wanderte, durch ein auf den Millimeter genau getroffenes Resultat gewonnen, nach Schwarzenburg. Den Gut-

Helvetia-Unfall

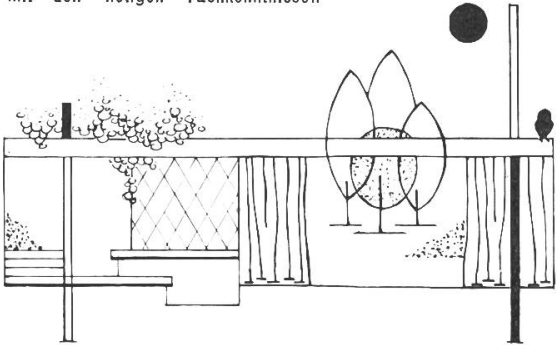
versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht

Mittelstand - Krankenversicherung

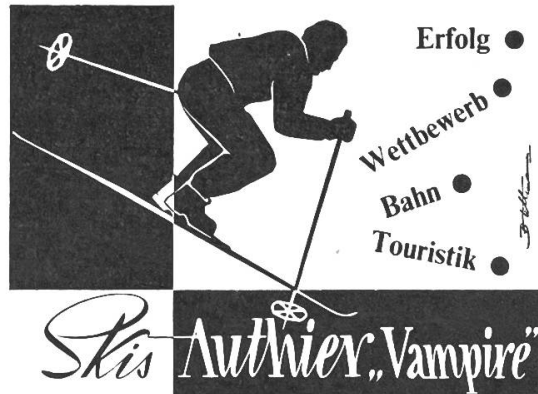
f.A. Wirth + Jr. W. Vogt

BÄRENPLATZ 4, BERN

GARTEN - Gestaltung, -Umgestaltung
und eigenhändige liebevolle Pflege
mit den nötigen Fachkenntnissen



durch die Mitarbeiter Godi und Cili Hofmann, Telefon 67 33 43
in Firma Hans Bächler — Gartenbaugeschäft — Worb/Bern



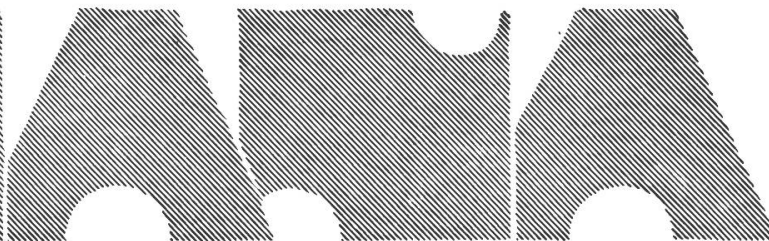
**Rendez-vous
im Casino!**



Autospritzwerk

Übernahme von Spengler- u. Karosseriearbeiten

Mitglied des SAC • Belpstrasse 38 a • Tel. 5 49 91



EUGEN KELLER & CO. AG.

Monbijoustrasse 22

BERN

Büromöbel
Büromaschinen
seit 1912

schein für eine Woche Gratisunterkunft im «Chübeli» erhielt ein Junior. Das frohe, bunte Treiben wäre sicher noch bis zum ersten Tram weitergegangen, wenn nicht Einhalt geboten worden wäre. Ohne Murren zog die SAC-Familie heimzu, erfüllt vom Dank an die Vergnügungskommission und an alle, die zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal! *W. F.*

Ferdenrothorn

Seniorentour 31. August/1. September 1957 Leiter: O. Tschopp, 11 Teilnehmer

Da haben wir wieder einmal Glück gehabt. Bei strahlendstem Wetter sind wir Samstagmittag losgezogen, bei schönster Fernsicht, ungestört von Wolken, Nebel, Wind oder Kälte durften wir den Sonntag erleben. Über den Weg von Goppenstein nach der Kummenalp ist nicht viel zu berichten. Anderntags um halb sechs Uhr ziehen wir in den erwachenden Morgen hinaus Richtung Lötschenpass. Wie schön diese Landschaft am Lötschberg doch ist. Die Seelein sind von der Nacht her noch leicht gefroren, kristallklar das Wasser, das ihnen entsprudelt und in den Runsen zwischen den Gletscherschliffbuckeln zu Tale rinnt. Warum kommt man eigentlich nicht mehr hier herauf? Ich will es demnächst einmal tun und mich für einige Tage dieser Landschaft da oben hingeben. Unser Rasthalt dauert nicht lange. Wir steigen über den Ferdengletscher zur Gizzifurge hinauf, und nun beginnt die Kletterei über den leicht verschneiten Nordgrat des Ferdenrothorns. Jeder turnt sich von Absatz zu Absatz, so gut es ihm sein Können erlaubt, vier Seilschaften hintereinander. Fünf Stunden nach dem Abmarsch von der Kummenalp erreichen wir den 3180 Meter hohen Gipfel. Die Aussicht dürfte den meisten unserer Clubkameraden bekannt sein. Wer sie noch nie gesehen hat, dem sei verraten, dass sie etwas vom Schönsten ist, das die Bergwelt zu schenken vermag. Rundherum, wohin man sich auch drehen mag, zeigt sich die unvergleichliche Schönheit der Alpen: Gipfel neben Gipfel, Gletscher und tiefe Taleinschnitte, im Süden die Kette der Walliser. Über allem nach verregnetem Sommer wieder einmal die Weite des blauen Himmels, die Sonne, die uns noch einmal, wer weiss, für viele vielleicht überhaupt zum erstenmal dieses Jahr, den Bergsommer erleben lässt.

Der Abstieg führt über den breiten, nach Süden verlaufenden Rücken, der bald einmal nach Verlassen des Gipfels beginnt. Durch keine klettertechnischen Kunststücke mehr gefesselt, geniessen wir diese Hochgebirgswelt. Und da die Zeit noch reicht und niemand sehr grosse Lust verspürt, schnurstracks wieder auf die Kummenalp abzustiegen, queren wir den Oberferdengletscher am Müllerstein vorbei und steigen am Ostrand des Restirothorns auf den Restipass hinunter, wobei Othmar als Geröllhaldenspezialist und Steinplattenakrobat Glanzleistungen von sich gibt. Ein kleines Schneefeld führt wieder hinauf zur Tellifurge. Und nun gibts nichts mehr zu künsteln. Definitiv halten wir jetzt der Tiefe zu. Auf Wiedersehen du einsame, schöne Welt hier oben. Über die Faldumalp steigen wir ab nach Goppenstein.

Othmar, für deine lebenswürdige Kameradschaft, für Nachsicht und Hilfe an klettertechnisch weniger Begabte, für deine Führung, die uns mehr geschenkt hat, als auf dem Programm stand, nimm den herzlichsten Dank aller deiner Gefolgsleute vom 1. September. *E.R.*

Unter Führung von Fritz Bühlmann wurde dieselbe Tour schon am 22./23. Juni 1957 von 9 Teilnehmern als Clubtour durchgeführt. Damals herrschte zwar auf der Alpennordseite übles, nebligtes Regenwetter, doch genoss auch diese Berner Gruppe vom Gipfel des Rothorns aus die prächtige Aussicht und herrlichen Sonnenschein. Dankbar erinnern sich die Teilnehmer dieser schönen Tour und der umsichtigen Leitung Fritz Bühlmanns.



Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG.

Mattenhofstrasse 15a, BERN, Telefon 5 56 51

Freude

an

den

Bergen

setzt einen reifen, steten Charakter voraus. Seriöse, auf Qualität basierende Geschäftstätigkeit verlangt die gleichen Voraussetzungen.

Der Einkauf bei unseren Inserenten gibt Ihnen deshalb Sicherheit, dass Sie reell und zuverlässig bedient werden. Der Inserent ist froh, wenn Sie sich als Clubmitglied zu erkennen geben!

Preise und Placierungen für Inserate durch die Anzeigenverwaltung HALLWAG, Bern, Telefon 2 82 22.



VAUCHER

Sportgeschäft

BERN . THEATERPLATZ 3

TELEPHON 2 22 34

Grosse Auswahl in Skibekleidung und Skiartikeln

Rettungsaktion Eigerwand

(9.–11. August 1957)

Am Freitag, den 9. August 1957, erhielt ich um 13.15 Uhr von Erich Friedli einen Telefonaufwurf, dass die beiden Parteien in der Eigerwand nicht mehr weiterkämen und er von Robert Seiler aus Bönigen um ein Stahlseilgerät gebeten werde. Da aber weder Seiler noch seine Kameraden mit dem Gerät umgehen könnten und die Rettungsstation Grindelwald mitteile, dass von ihnen aus nichts unternommen werde, möchte ich feststellen, wer von den Bernern bei einer eventuellen Rettungsaktion mitmachen könnte. Othmar Tschopp und Viktor Simonin waren abwesend, und somit kamen nur noch Heinz Zumstein und ich in Frage, was ich Friedli punkt 14.00 Uhr mitteilte. 14.30 Uhr kam von Thun das Zeichen zum Start. 15.30 Uhr holte mich Heinz Zumstein mit seinem Wagen zu Hause ab. Starke Regengüsse auf der Fahrt nach Thun liessen uns ahnen, dass es in der Eigerwand kaum mehr gemütlich sein dürfte. Auf dem Polizeiposten in Thun vernahmen wir, dass die Besammlung auf dem Flugplatz Wilderswil stattfindet. Da aber kein Flugwetter herrschte, dirigierte man uns auf den Bahnhof. Die ganze Mannschaft war aber schon nach Lauterbrunnen unterwegs.

Der 18.15-Uhr-Zug führte uns samt Material nach der Kleinen Scheidegg. Auf der kurzen Strecke zwischen Lauterbrunnen und Wengen mussten wir wegen der Bestellung eines Extrazuges die nicht leichte Entscheidung treffen, ob der Anmarsch vom Eigergletscher oder vom Jungfrauoch aus stattfinden solle. Das schlechte Wetter und vor allem die grosse Höhendifferenz vom Eigergletscher aus waren für die Bevorzugung des Jungfrauochs ausschlaggebend, was dann nachträglich in der Presse zu heftigen Diskussionen führte. Niemand konnte ahnen, dass uns der Samstag das schönste Wetter bringen werde und wir somit in der Eiger-Westflanke bessere Verhältnisse angetroffen hätten. Nach einem kleinen Nachtessen im Jungfrauoch wurden Seilschaften und Material genau eingeteilt. Heinz und ich kamen in die Spurpatrouille und unsere Säcke wurden noch ordentlich mit Seilmaterial und Funkgerät belastet.

Samstag um 02.30 Uhr kommen wir bei aufhellendem Wetter, aber sehr starkem Wind auf die Strecke. Nach Überschreitung des Obern Mönchsjoches halten wir uns in die Steilhänge unter Punkt 3684 m zum südlichen Eigerjoch und finden dort eine günstige Passage ins obere Gletscherplateau, und bei Tagesanbruch steht uns der Weg ins südliche Eigerjoch offen. Doch bevor wir es betreten können, müssen meine Kameraden bereits zur ersten Rettungsaktion antreten, denn ich bin samt Funkgerät 8 Meter in einer verdeckten Spalte verschwunden.

Die Gratüberschreitung zum nördlichen Eigerjoch ist zeitraubend und wegen heftigem Wind, grosser Kälte und starker Verwächtung schwierig. Auch sind die Felsen teilweise vereist. Heinz spannt gegen 80 Meter Geländerseil, aber trotzdem spielt die Nachhut mit dem Materialtransport nicht mehr. Einzig die Partie Seiler vermag uns noch zu folgen, während Friedli und Stähli bereits eine Stunde Vorsprung haben. Vom nördlichen Eigerjoch nehmen wir Funkverbindung mit dem Materialdepot im südlichen Eigerjoch auf. Ganz auf unsere Verantwortung hin geben wir die Meldung durch, dass versucht werden soll, Material und Mannschaft durch die Nordflanke hinunter ins Gletscherbecken zu seilen, von wo man dann die Gipfeltransporte organisieren könnte. Wir disponieren von uns aus, da die Partie Friedli kein Funkgerät hat und wir somit mit ihr nicht in Verbindung sind. Leider wurde unsere Disposition durch Funk vom Jungfrauoch her abgeblasen.

Über steile Firnhänge zickzacken wir uns in die Gipfelfelsen des Eigers hinaus. Das 8 kg schwere Funkgerät und die nicht leichte Kletterei mit diesem Gepäck im Verbindungsgrat Südliches–Nördliches Eigerjoch haben mir etwas zugesetzt. Aber auch Heinz war nicht besser dran, was mich ein bisschen tröstete. Ich bin froh, dass Robert Seiler mit mir den Sack tauscht und ich somit die Gipfelfelsen bei starkem Wind, der uns zeitweise aus dem Gleichgewicht zu bringen droht, mit leichterem Gepäck überklettern kann. Gegen Mittag erreichen Heinz und ich über eine elegante

Firnschneide den Eigergipfel. Das Funkgerät liess dann noch eine weitere halbe Stunde auf sich warten. Lionel Terray und sein holländischer Tourist de Blooy waren seit 09.00 Uhr auf dem Gipfel. Durch diese Partie vernahmen wir auch, dass die Bergwacht München komme und polnische Bergsteiger, die sich auf einer Tourenwoche im Berner Oberland befinden, ebenfalls mithelfen werden. (Dies nur zur Orientierung wegen der ebenfalls beanstandeten Koordinierung. Kritisieren am Biertisch ist immer leichter als selbst etwas zu tun!) Als vierte und fünfte Partie kamen die Bieler und Spiezer. Wir begannen dann mit zwei kleineren Rekognoszierungen 150 Meter im steilen Firndach der Nordwand hinab, wo einmal Seiler und dann Friedli an verschiedenen Stellen abgeseilt wurden. Mit Scheidegg hatten wir nun Funkverbindung und konnten Material anfordern, wobei man sich aber immer zu wenig klar machte, dass bis zum Eintreffen des Gewünschten 6–10 Stunden vergehen können. Am Spätnachmittag gab es dann auf dem Eiger Hochbetrieb, denn die Münchner und Polen sowie die Italiener Cassin und Mauri trafen ein. In der Zwischenzeit umkreisten immer die Flugzeuge von Geiger und Saegesser den Eigergipfel, während wir mit dem Bau von Biwakstellen und einer «Weganlage» zum Knie vom Mittellegigrat beschäftigt waren, um am Sonntag dort einsetzen zu können.

Die Nacht wurde kalt, und ohne richtiges Biwakmaterial froren wir uns durch. Ohne speziell kalte Füsse gehabt zu haben, reichte es bei Müller, Thomann und mir doch zu leichteren Erfrierungen, was sich jedoch erst am Dienstag so richtig bemerkbar machte.

Mit starkem Morgenrot kündete sich der neue Tag an. Wettersturz? Unter dem Knie vom Mittellegigrat wurde eine grosse Bresche in die Wächte geschlagen und der «Weg» vom Vortag mit Seilgeländer dem Gipfelgrat entlang ausgebaut. Ich glaube nicht, dass der alte Eiger jemals wieder eine so gut begehbbare «Höhenpromenade» erhalten wird. In die erwähnte Bresche kam die Bremsscheibe zu liegen und wurde nach rückwärts in den Felsen verankert. Somit konnte das Abseilen des Retters beginnen. Auf grosse Distanzen, bei schlechter Sicht und starkem Wind ist eine Bergung ohne Funkgerät nicht denkbar. Die Falllinie zum Verunfallten muss einigermassen eingehalten werden, denn Querungen sind wegen des Zurückpendelns sehr gefährlich.

Corti wurde durch Hellepart im Grammingersack geborgen. Zum Aufziehen wurde nun die Bremsscheibe ganz hinten in die Gipfelscharte montiert und das Drahtseil nach dorthin verlängert. In die Gratsbresche vorne über der Wand kam eine Umlenkrolle zu liegen. Zwischen dieser und der Bremsscheibe hatten wir nun eine Distanz von etwas über 100 Meter. In diesem Zwischenraum wurden in Abständen von ungefähr 30 Meter drei Froschklemmen montiert und mittels Karabiner Hanfseile befestigt. An jedem Hanfseil zogen auf ein Kommando 5–6 Mann in Richtung der Bremsscheibe, auf welcher das Drahtseil nachgezogen und gesichert wurde. Nach zirka 20 Meter wurde jeweils angehalten: die Froschklemmen mussten Richtung Umlenkrolle nachgestellt werden. Dieses Manöver wiederholte sich so lange, bis Retter und Geretteter auf der Gratkante erschienen. – Corti erhielt sofort Coramineinspritzung und seine angefrorenen Füsse die nötige Pflege.

Nun wurde noch Terray zu weiteren Bergungsversuchen abgeseilt. Leider setzte nach etwa 250 Meter das Funkgerät aus. Offenbar hatten unter der Kälte die Batterien gelitten. Terray konnte aber gar nichts von den Vermissten feststellen. Die Deutschen, Polen und Italiener setzten dann den Abtransport Cortis in Gang, während wir zu vier Partien noch eine Rekognoszierung am Mittellegigrat einleiteten. Wir hofften, uns über das Schlußstück der Lauperroute noch abzuseilen, um vielleicht zu Stephano Longhi gelangen zu können. Aber bevor wir mit den Geräten einsetzten, fanden wir zu unserer Überraschung eine Spur. In Heinz und mir stieg die Vermutung auf, dass es den Deutschen Nothdurft und Maier wahrscheinlich gelungen ist, aus der Wand zu kommen, aber dem fürchterlichen Unwetter vom Freitagnachmittag waren sie dann nicht mehr gewachsen.

Gegen 16.00 Uhr verschlechterte sich das Wetter zusehends, und wir entschlossen uns zur Umkehr und liessen das Material in zwei Biwakhöhlen zurück. Im Abstieg

erreichten wir auf etwa 3600 Meter die Transportgruppen von Corti. Beim Frühstückspatz hatten wir noch Rufverbindung mit Longhi. Nie werde ich sein «freddo e fame» vergessen! Sein Standort war ungefähr 500 Meter unter dem Gipfel, und eine Bergung wäre mit grössten Schwierigkeiten verbunden gewesen. Am Montag meldete Flieger Saegesser, dass Longhi tot in den Seilen hange.

Im untern Drittel der Eiger-Westflanke setzte dann der Wettersturz ein. Ungefähr die Hälfte der Mannschaft biwakierte mit Corti, und der Rest stieg nass «bis auf die Knochen» zum Hotel Eigergletscher ab. Im Wäschetröckneraum übernahmen uns dann die dienstbaren Geister der Familie Sommer.

Am Montag stieg ein grosser Teil unserer Leute wieder zur Mithilfe des restlichen Transportes von Corti auf, der bei teilweise schlechtem Wetter noch bis 16 Uhr dauerte. Abends reiste die ganze Mannschaft nach Hause.

Am 18. August holten die Thuner unter Mithilfe unserer Clubkameraden Othmar Tschopp, Fred Zürcher, Hans Jutzeler, Jürg Wyss und Walter Utiger das restliche Material vom Eigergipfel.

Kameradschaftlich liess diese internationale Bergung keine Wünsche offen. Bestimmt sind Fehler passiert, aber aus ihnen können die Beteiligten Lehren ziehen, was nützlicher sein wird als die diversen Kritiken der zu Hause Gebliebenen.

Willy Uttendoppler

Wildhorn über den Wildgrat 3251 m

6./7. Juli 1957

Leiter: O. Tschopp, 10 Teilnehmer.

Führer: L. Mani

Man sieht nur zufriedene Gesichter, als auf Anordnung Othmars hin in Lenk ein Kleinomnibus bestiegen wird, der alsbald durch die staubige und hitzegeladene Strasse zur Iffigenalp hinauffaucht. In der dortigen Wirtschaft erholen wir uns von den Strapazen und starten sodann nach der Wildhornhütte. Im Verlaufe des Abends trifft dort auch unser Führer Lebrecht ein. Mit Erstaunen vermerken wir später die Ankunft dreier Skitouristen.

Da eine weiche Schneelage befürchtet wird, erfolgt der Abmarsch zur frühen Morgenstunde. Bald erreichen wir den Gletscher, der uns, leicht ansteigend, zum Wildgrat führt. Die folgende leichte Kletterei mag den einen oder andern zur Frage veranlassen, wie dieser Grat zu seinem Namen gekommen ist. Der oberste zum Gipfel führende Teil soll allerdings in Jahren, wo er gänzlich verfirnt oder vereist ist, zeitraubende Hackarbeit verursachen. Aber heute finden wir zum grössten Teil apere Felsen, so dass sich die Hackarbeit Lebrechts auf ein kürzeres Stück beschränkt. Eine prächtige Rundschau bietet sich uns dar. Ein älterer Tourist einer uns folgenden Zweierseilschaft zeigt uns, wie die Gipfelpause nicht nur zum Photographieren, sondern auch zum Zeichnen ausgenutzt werden kann.

Über den noch in gutem Zustand befindlichen Schnee steigen wir zur Hütte ab. Dabei stellen wir frische Skispuren fest. Haben wir gestern noch über die Skitouristen gelacht, so werden wir nun von Neid erfüllt, wenn wir uns die schneidige Abfahrt dieser 3 Optimisten vorstellen. Am Iffigensee wird eine etwas längere Rast eingeschaltet, welche zur Folge hat, dass der Weg zur Iffigenalp und von dort in der nachmittäglichen Gluthitze in die Lenk im othmarschen Eiltempo absolviert wird. Es war eine in jeder Hinsicht gelungene Tour.

E. H.

Clubkameraden, werdet Sängerkameraden!

Meldet Euch beim Präsidenten Willy Fröh, Mottastrasse 23, Bern
Telephon Privat 2 89 19, Büro 2 27 01

FÜR MÖBEL + VORHÄNGE ZU

Schweizer

AM THEATERPLATZ 5

(031) 2 48 34

RUDOLF RUMPF

BERN

SPEZIALGESCHÄFT

FÜR TEIGWAREN

UND KAFFEE



ZWIEBELNGÄSSCHEN 18. TEL. 2 10 55



SPORTHAUS

Neuengasse 21

NATURFREUNDE

B E R N

Telephon (031) 3 26 85

Wollene und reinseidene

Echarpen

Foulards

HOSSMANN & RUPF

Nachf. R. Hossmann

Bern, Waisenhausplatz 1-3

WERKZEUGE – EISENWAREN

HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert
MEYER

AARBERGERGASSE 56 BERN TEL. 2 24 31